

JACMEL - HAITI

Kontakt: Pastor Pierre Roy - Bahnhofstr. 12 - 48499 Salzbergen
05976/3443727 - mobil: 0157/72074561 - e-Mail: pierrero@web.de

RUNDSCHREIBEN SOMMER 2015

Frühere Hausklavin ist heute Schulsprecherin

*Bildungszentrum „Stiftung
Johannes Paul II.“: Ein Projekt,
das Hoffnung macht.*

Christlene Jean ist 16 Jahre alt und
beendet gerade die 8. Klasse im



Projekt in Jacmel. Sie hat in ihrem
Leben nie gelernt zu spielen und
nie ein Hobby gehabt. Bisher war
ihr Leben geprägt vom täglichen
Kampf zu überleben.

Fortsetzung auf Seite 2



Schülermitbestimmung

Die Schüler wählen aus
ihrer Mitte einige Ver-
treter, die sich um
verschiedene Angelegen-
heiten im Schul- und
Projektbetrieb kümmern.
Neben der Sauberkeit
der Anlagen und der
Ordnung in den Klassen-
räumen gibt es auch
einen Ausschuss für
Finanzen und Sparen,
damit sie lernen, mit
Geld umzugehen. Zum

Thema Umwelt sammeln
die SchülerInnen
regelmäßig am nahege-
legenen öffentlichen
Strand Müll und Plastik.



Stets ist alles sauber
auf dem Schulhof



Christlene Jean: Von Hausklavin zu Schulsprecherin

Ihre Mutter lebt ohne Partner in

wird vermutet, dass es jeweils ein anderer Vater sein muss.

Jetzt im Projekt hat sie endlich Zukunft. Christlene Jean ist intelligent, fleißig und eine Führungspersönlichkeit und wird nun entsprechend gefördert. Wie alle Restavek-Mädchen hatte sie zunächst einen schlechten Ruf in den Augen der Kinder und in der Gesellschaft. Jetzt, nachdem sie im Projekt mitleben und ihre Talente entdecken und weiterentwickeln kann, hat sie es geschafft, Anerkennung und Vertrauen zurückzugewinnen. Alle früheren Restavek-Mädchen im Internat versuchen mit ihrer neuen Lebenssituation den Alptraum der Sklaverei zu überwinden.



Pastor Roy im Gespräch mit der Mutter von Christlene Jean

einem Haus ohne Tür. Das hat Pater Roy erlebt, als er sie Zuhause aufgesucht hat, um mehr von den Lebensumständen zu erfahren. Sie erzählt, dass sie Verkäuferin auf dem Markt vor Ort ist, auf dem sie Bananen, Orangen, Sprudel usw. verkauft. Sie sagt aber auch, dass sie 2-3 Wochen in der Dominikanischen Republik (2 Std. Bootsfahrt) auf anderen Märkten arbeiten muss, damit sie genug Geld verdienen kann. Deshalb waren die Kinder schon früh auf sich allein gestellt. Insgesamt hat sie drei Kinder bekommen. Als diese klein waren, hat sie die Mädchen an andere Familien abgegeben, so wurden diese zu „Restavek-Mädchen“, was in Wirklichkeit Hausklavinnen sind. Der Junge lebt auf der Straße und hat kaum Kontakt zur Mutter.

Christlene Jean ist nun schon vor gut einem Jahr im Internat der Stiftung „Johannes Paul II.“ zusammen mit neun anderen Restavek-Mädchen aufgenommen worden. Sie sagt immer, dass ihr Vater, nach den Erzählungen der Mutter, in der Dominikanischen Republik lebt. Aber keiner der Geschwister hat den Vater je gesehen. Alle Kinder haben einen anderen Nachnamen und daher

Mutter nicht da war. Der ein Jahr jüngere Bruder hat sie dann auch noch immer geschlagen. Als sie kleiner waren, hat die Mutter die Kinder bei Nachbarn abgegeben, wo sie auch geschlagen und sogar missbraucht wurden. Christlene Jean geht nicht mehr nach Hause, weil sie die Menschen in der Nachbarschaft nicht mehr sehen will,



bei denen sie so viel Leid erfahren hat. Zuhause und auch dort in der Nachbarschaft, wo sie abgeladen wurden, mussten sie immer alles machen: kochen, waschen, putzen. Zuhause wurde nur am Abend gekocht, wenn die Mutter etwas mitbringen konnte. Daher konnte Christlene Jean die Schule vorher nicht regelmäßig besuchen und fand keine Zeit für die Hausaufgaben.

Die Schülerversammlung hat Christlene Jean jetzt schon zur Schulsprecherin gewählt. In ihrer Dankesrede hat sie versprochen und sofort damit

angefangen, Disziplin zu fordern und vor allem für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen, gemeinsam mit den Schülern und allen in der Schule und der Gemeinde.

Ebenso arbeitet Christine Jean schon an ihrem Ziel, eines Tages als Krankenschwester in der Gesundheitsstation in ihrem Heimatort Cayes-Jacmel zu arbeiten.

ZAHLEN:

Mit

5

EURO können wir einen Schüler eine Woche lang mit Essen versorgen

100

Mit 100 EURO können wir einem Kind Bücher und Schulkleidung für ein Jahr kaufen

Mit

150

EURO können wir einem ehemaligen Kindersklaven den Platz in unserem Internat für einen Monat sichern

FREUDE AM SPIEL



Die Mädchenmannschaft läuft auf mit neuen Trikots und einem Ball, gespendet von der Sportfirma CAWILA aus Niederlangen/Emsland



LERNEN MACHT HUNGRIG



Regelmäßig erhalten nun alle Schülerinnen und Schüler eine einfache, warme Mahlzeit pro Tag. Dies hilft dabei, die 7 Std. Unterricht durchzustehen.

In Haiti werden sonst nur 5 Std. täglich erteilt.



Chance auf Veränderung



Mireille

**Lafortune:
gestern und heute**

Was eine Kindersklavin braucht, um ein normaler Mensch zu werden, ist nicht viel. Die Stiftung Johannes Paul II. bietet den Mädchen ein Zuhause, eine Schule, psychologische Begleitung und Orientierung, um sich auf einen Beruf vorzubereiten. Die Ergebnisse sind wahre Wunder. - Mireille Lafortune, 15 Jahre alt, war fünf Jahre lang Hausklavin bei einer „Tante“ und musste, obwohl sie unterernährt war, jeden Tag 12 Stunden arbeiten und nachts zwischen Müll und Bauschutt im Hinterhof des Hauses der „Tante“ schlafen. Nach 9 Monaten im Internat der Stiftung ist sie nun eine fröhliche Schülerin, die sich sehr bewusst auf den Grundschulabschluss vorbereitet, um die drei verlorenen Schuljahre zurückzugewinnen.

Wenn wir in Haiti von den Mädchen sprechen, die Hausklavinnen sind, dann reden wir von Mädchen, die Analphabeten sind, ohne Beruf und ohne Perspektive, die für sich klar haben, dass sie nichts Wert sind. Sie sind sich bewusst, dass sie keine wirkliche Chance im Leben bekommen werden. Es sei denn, sie finden eine Familie oder ein Sozialprojekt, in dem sie wirklich aufgenommen werden und wo man sich um sie kümmert.

In der Regel werden von einigen Schulen in kirchlicher Trägerschaft und einigen Nichtregierungsorganisationen ein „Abendunterricht“ angeboten. Zwei Unterrichtsstunden für diese Mädchen, die nach 12 Stunden harter Arbeit dort müde ankommen. Das ist aber nur dafür da, um den Schein zu wahren, denn dadurch wird die Sklaverei nur fester zementiert. Die Mädchen wissen, dass sie so niemals einen richtigen Schulabschluss erreichen werden.

KONTAKT

Aktionskreis Hilfe für Haiti - Nordhorn:
Karin u. Wilfried Robben
Tel.: 05921/6845

Haiti-Kreis Salzbergen/Holsten/Bexten:
Jutta u. Hermann Schnieders
Tel.: 05976/527

Helfen verbindet Menschen e.V. - LVM Versicherung, Münster:
<http://www.helfen-verbindet-menschen.de/projekte/bildungszentrum-haiti/>

Aktionskreis Pater Beda e.V.
www.pater-beda.de/hilfe-für-haiti/
info@pater-beda.de
05924/785555

SPENDENKONTO HAITI

Aktionskreis Pater Beda e.V.
Volksbank Süd-Emsland eG

IBAN:
DE33 2806 9994 0256 6648 00
BIC: GENODEFISPL

Zur Ausstellung der Spendenquittung bitte komplette Anschrift angeben.